



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ordinari, Numero 14. Anno 1691. den 31. Martij.

1691

Numero 14. Anno 1691. den 31. Martij.

Wochentliche Ordinari-Reichs-Post-Zeitungen.



London vom 6. Martij. Der Tractat zwischen Engelland/ Dänemarc und Holland ist geschlossen/ und vor etlich Tagen durch die Königin in ihrem Rath unterschriben; durch diesen Tractat verbindt sich die Cron Dänemarc nit allein zu Recroutierung der Dänis. Völcker in Irland/ sondern auch zu Sendung 8000. Mann in Flandern/ und wann es nöthig/ 12. Dänische Schiff zu unser und der Holländis. Flotta abzuschicken; der König von Engelland wirdt stätigs ein Armee von 20000. Mann auß dero Cassa halten/ darunter 1200. Mann dero eygnen Völcker sein werden. Am Mittwoch empfang der Ritter Delvol von der Admiralität Ordre/ mit den Jagten und Kriegs. Schiffen/ so Ihro Mte. auß Holland wider anher abholen sollen/ von hier abzuraffen. Auß Ost. Indien vernimt man/ das ein Rebellion im Reich des grossen Mogols entstanden/ wovon dessen Sohn das Haupt ist/ und auch einer von des Mogols Generalen mit 25000. Mann zu gedachtem seinem Sohn übergangen; worzu der Vatter Ursach geben/ in dem er/ als ein eyferiger Mahometaner/ alle Heydnische Tempel nebst ihren Abgöttern vertilgen/ und die Heydnis. Götzen. Dienst aufrotten wollen.

Mayland vom 16. dito. Von Turin hat man/ welcher gestalt die Franzosen underm Mons. de Catinat mit 15000. stark die Statt Nissa bereit/ und mit Verderbung viler schöner umligender Orten/ bereits zu belägern angefangen/ dergleichen sie auch mit Villa-Franca zu thun willens. Man zweifelt nit/ es werde sich Nissa wol defendieren/ weil der Commendant auß selbiger Bestung mit aller Nothdurfft versehen/ und guter Resolution ist/ die Burger auch schon ihre beste Sachen entweder in dasige Citadell/ oder in unterschiedlichen Schiffen nach Genua in Sicherheit gebracht; die Franzosen erwarten anzey nur ihr grobes Geschütz/ und die Französ. Flotte/ welche schon in der gegend Nissa von 20. Gallereen und 10. Kriegs. Schiffen ange-

angelangt/ um dem Ort zu Wasser und Land hart zuzusehen; hingegen wirdt zu Turin alle mögliche Anstalt gemacht/ diesen importanten Ort zu entsetzen; fast ganz Italien ist wegen dieser Zeitung allarmiert/ und wünschet bald wider einen Hirten und Papst zu haben. Man vernimt von Montmelian/ daß/ als der Gen. Catinat noch darvor war/ er dem Commandanten ein goldene Bombe zugesandt/ mit dem Begehren/ ihm diese Bestung zu übergeben/ welches der Commandant pro forma für bekandt angenommen/ und den Feind bis an die Mauren gelockt/ als er nun mit völliger Macht angelauffen/ ließ der Commandant das Geschütz mit Cardetschen beladen und unter ihm abgehen/ und erlegte damit ein sehr grosse Anzahl Volcks/ worüber der Catinat ergrimmet/ und sich ehlends außm Lager in größter Confusion nach Grenoble retiriert/ und also die Belagerung aufgehoben; und wiewol diese Bombardierung vil Bolt/ 3000. Kuglen/ 2500. Bomben/ und also über 100000. Rthlr. gekostet/ so trocken doch die Franzosen/ diesen Ort wider zu belägern; an statt des Mons. Feuquieris ist das Commando in Pignerol dem Herzog von Vivonne gegeben worden.

Paris vom 21. dito. Vor 8. Tagen ist Mons. de Louvoys von hier nach dem Lager vor Mons/ so seit den 14. diß von der ganzen Cavallerie berennt/ aufgebrochen/ deme der König den 17. mit dem ganzen Hof gefolgt/ Ihr Mt. haben sich vor dero Abrahß verlauten lassen/ daß die Magazine selbiger Ends dergestalt angefüllt/ daß die 200. Escadrons/ so zu dieser Belagerung destiniert/ mehr als 2. Monat lang ihre Subsistenz darauff haben können. Man glaubt nit/ daß dieser Ort lang resistieren werde/ daß neben den 200. Escadron/ so 400000. Pferd außmachen/ sich 75000. Man zu Fuß/ mit 100. Stücken/ 40. Mörslen/ und mit vilen Feurwerck von neuer Invention/ darvor befinden; des Königs Hauptquartier wirdt zu Vostion seyn/ die Marschallen de Luxemburg/ de la Feuillade und Duras werden under Ihro Mt. commandieren/ außser dieser Armee wirdt der Marschall de Humiers über ein ansehnlich Corpus an der Eys das Commando führen/ die Feind zu beobachten. Der Marschall de Lorge/ den der König zum Herzog gemacht/ gehet nit mit vor Mons/ sondern wirdt die Campagne in Teutschland/ worzu er bestimt/ ehst antretten. Der König wurde von dem Dauphin/ Duc de Orleans/ Duc de Chartres und Prince de Conde begleitet. Ihr Mt. werden bey Ihrer Ankunft im Lager die Trenschien geöffnet finden/ so den 19. diß hat geschehen sollen. Mons. de Bauban ist schon vor 8. Tagen nach Flandern gangen. Als der König von Versailles verreyß/ und eben in die Kutsch steigen wolten/ ist ein Currier von dem Marquis de Louvoys bey Ihme ankoufen/ durch welchen er Ihr Mt. berichtet/ daß er in dem Lager vor Mons wol angelangt/ daß man sich der Schlessen und Brucken außserhalb der Statt allbereits bemächtigt/ daß man das Erdreich harter und besser befunden/ als man hoffen können/ das man einen Brieff vom Marquis de Gastanaga an den Commandanten daselbst interceptiert/ Inhalts/ daß er einige Infanteris herauß marschieren lassen/ der zwo Escadrons Reütieren/ so er ihme zuschickte/ entgegen zu kommen/ auch das man einen Beislichen angehalten/ so einen Brieff an den Marquis de Gastanaga gehabt/ des Innhalts/ daß zu Mons alles still/ und man sich keiner Belagerung besorge; es seynd mehr als 14000. Bauren/ die in den Wäldern arbeiten/ Zashinen zu machen/ deren jedem

man

man täglich 14. Fohs und das Brodt gibt. Der Cardinal von Fürstenberg ist gestern veranfft/ zu dem König ins Lager vor Mons zu gehen. Man wird an die Herzogen von Mantua und Modena 500000. Pf. übermachen/ damit sie neutral verbleiben.

Wien vom 22. dito. Dieser Tagen ist ein Hauptmann/ welcher bey Cronstatt gefangen/ und bissher vom Tockely angehalten worden/ allhier angelangt/ welcher außgesagt/ das ihne der Tockely auf Parola/ und gegen gegebener Geißel seiner Ehefrauen/ um seine Ranzion aufzubringen/ losgelassen hätte/ es wäre auch in des Tockely Quartier endlich der Marquis Doria mit einem Obrist-Wachmeister und zweyen Rittmeistern ankommen/ und hätten sich an statt des Hrn. Gen. Heußlers/ bis dieser seine auf 15000. Ducaten moderierte Ranzion völlig erlegt haben werde/ demselben für Kriegs-Gefangene dargestellt/ also das nunmehr die Hoffnung/das besagter Hr. General mit ehissen auf freyen Fuß gestellt werden dürfte; des Tockely Macht seye auf 2. bis 3000. Mann verringert/ er hoffe aber einen Succurs von denen Türcken/ nach dessen Erhaltung er intentioniert seye/ einen abermaligen Versuch auf Sibenburg vorzunehmen/ der gänglichen Meynung/ das sich die Junwohner mit ihme conjungieren/ und die Teütsche Guarnisonen heraus treiben würden; es meldet anbey erwehnter Hauptmann/das der Groß-Wezier wegen Ermangelung der unentpehrlichen Kriegs-Requisiten sein Zweck schwärlich erreichen/ und nit so frühzeitig/ als er ihme wol eingebildet/ ins Feld rucken werde; und als er dem Groß-Sultan remonstriert/das dieses Jahr hindurch der Französ. Hochmuth zimlich gedempft werden/ und hernach besorglich die ganze Christl. Macht wider die Ottomanische Porten sich wenden dürfte/ hätte er sich erklärt/ mit denen Christl. Allierten den Frieden zu schließen. Hr. Graf von Thun ist nun per Posta nach Polen abgeranft; so hat auch Hr. Gen. Feld-Marschall Graf von Dünwald sich nach dem Ehr.-Sächs. Hof begeben/ mit der Commission/ Ihro Ehurf. Durchl. dahin zu persuadieren/ das dieselbe mit ihrer ganzen Macht nach dem Oberrheinstrom marschieren/ und dieses Jahr hindurch wider den allgemeinen Reichs-Feld agieren möchten. Wie man vernimt/ ist nunmehr festgestellt/ das Ihr Hochf. Durchl. Prinz Ludwig zu Baden gleich bey Ihrer Ankunft zum Kayf. Gen. Leutenannt benomniert werden sollen/ und solle derselben der jüngst abgeschickte Courier solche Post überbringen; underdessen hat man hier bereit unterschiedliche Stuck/ Mörzel/ Bomben und andere Kriegs-Requisiten eingeschiff/ um solche gegen Ungarn abzuführen; ingleichen seynd zu Passau und der Orten bereits 2000. Schiff verfertigt worden/ deren noch 1000. gemacht werden/ welche man disen Feldzug brauchen will.

Eöln vom 22. dito. Zu Brabant ist seither den 17. dis alles in Alarm/ weil der Feind in 20000. stark vor Mons ankommen/ bey welchem sich der Duc de Maine/ Marquis de Vouffleurs/ Ingenieur Vaubon befinden/ und der König und Dauphin den 19. erwartet worden/ dero Armee bey Anlangung der Infanterie über 70000. Mann stark seyn solle; in Mons haben sich noch 4. Regimente hinein geworffen/ und seye die Guarnison über 7000. Mann stark/ ohne die Junwohner/ welche sich alle obligiert/ bis auf den letzten Mann zu wehren; der Marquis de Bedmar ist nach Loos gangen/ solches dem König in Engelland zu überbringen; indessen
ba

haben die Franzosen schon angefangen/ die Batterien und Laufgräben vor Mons aufzuwerfen; die Insektierte aber thun immer auf die Avanturierende canonien. Von der Mosel hat man/ das die Inwohner im Ober-Erz-Bisthum Trier 500000 fl. bezahlen/ oder des Brands und gefänglichen Hinweckführung gewärtig seyn sollen. Aufm Haag hat man/ daß der König Wilhelm vorhabens gewesen/ den 30. diß wider nach Endelland zu kehren/ aber auf erhaltenen Bericht/ daß die Franzosen Mons belagert/ Ordre geben/ alles Voldt zu versamen/ so vil man von den Allierten haben kan/ und solches nach Flandern marschieren zu lassen/ Ihr Mt. wollen in Person mit zu Feld gehen/ um die Franzosen vor Mons hinweck zu schlagen.

Frankfort vom 24. dito. Mit Kassenden auß der Pfalz hat man/ ob solten die Franzosen der Statt Eröhenach nun vollends den Grauß gemacht/ und selbige biß auf den Grund abgebrant und ruiniert haben/ welches H. ei Neustatt an der Haart ebenfalls bereits empfunden haben soll; die Gefangene/ so die Franzosen wegen nit bezahlter Contribution hin- und wider mitgenommen/ werden in die ärgste Gefängnuß gelegt/ und sehr übel traktiert. Zu Worms haben die Franzosen von den Geistlichen wegen ihrer Weingärten ebenfalls ein starke Contribution gefordert/ und weil dise sich zu nichts verstehen wollen/ haben sie ihnen 6. am besten Ort gelegene Weingärten aufgehauen/ und gänzlich ruiniert. Sonst sagt man/ daß die bisher in dem Schwarzwald einquartiert gewesene Kayf. Militz samlich nach Savoy marschieren werde/ und Solle Churfürst. Sächsische Völcker an deren Stel wieder dahin verlegt werden. Die Leüth im Elsas und zu Straßburg haben Königl. Ordre bekommen/ daß alle und jede Inwohner ihre beste Sachen/ und was ihnen sonst lieb/ in Frankreich/ und bey Straß der Confiscation nichts auf Röm. Reichs-Boden saltieren sollen/ auch seynd die daseibst im Quartier ligende Franzosen mit denen Ordinar-Rationes nit mehr zu friden/ sondern tribullieren die Leüth vergestalt/ daß sie ihnen alles nach Verlangen geben müssen; weil nun die Franzosen vor dem Brand und Ruin der Statt Speyr und Worms dergleichen gethan/ als befürchtet man im Elsas auch gar sehr den Brand und äuffersten Ruin. Man wartet mit Verlangen auß der Schweiz zu vernemmen/ wie sich die Tagsatzung zu Baaden endigen werde. Das Memorial des Kayf. Gesandten Hrn. Grafen von Tadrone/ so diser dabey überreicht/ und die vom Holländ. Envoy Hrn. Waldenier & mündlich geführte Klagen/ wegen der Franzöf. Contraventionen und Mißbrauch der Eydgenoss. Völcker/ darstren nit geringen Effect nach sich ziehen; so vil zwar die Reformierte Cantons betrifft/ haben selbige schon längst ihre meisten Völcker biß auf etliche wenige auß Frankreich revociert/ und denen übrigen anbefohlen/ sich nit mißbrauchen zu lassen/ und wider die Verträg zu handeln. Die Franzosen bauen gar stark an ihrer Brucken zu Philipsburg/ welche bald fertig seyn wirdt. In Landau sollen anjtz noch 4000. Mann/ und zu Philipsburg/ auch so vil/ in Guarnison ligen. Von Rumpelgart vernimt man/ daß die Franzöf. Guarnison daseibst in die Fürstl. Begräbnissen eingebrochen/ und die zierne Säck heraus genommen/ aber nichts weiters erschaffen können/ weil die Keynodiern von dannen bereits vor 12. Jahren auch von der Guarnison schon weggenommen worden.